ASTRID ACKERMANN

HERZOG BERNHARD VON WEIMAR
IM ZWIESPALT
DER ÄLTEREN ERINNERUNG

Wer im Januar 1806 Wielands „Teutschen Merkur“ aufschlug, sah als erstes ein Porträt Bernhards von Weimar (1604–1639). Es zeigt den Herzog nach der Einnahme der vorderösterreichischen Festung Breisach am Rhein 1638.¹ Gut sichtbar trägt er eine Kette, offensichtlich versehen mit einem Medaillon, das ein Porträt des schwedischen Königs Gustav II. Adolf sein müsse – so die Erläuterung Carl August Böttigers (1760–1835). Schließlich sei bekannt, „mit welcher Dankbarkeit Bernhard, so lange ein Odemzug bei ihm aus und einging, seinem königlichen Freunde und Lehrer Gustav Adolph zugethan blieb“. Die Schlacht bei Lützen 1632, in der der König fiel, habe er nach dessen „Sinn und Plan [...] so herrlich aus[ge]kämpft und sich glücklich geschätzt, als er die durch die unglückliche Schlacht bei Nördlingen verloren gegangenen Kleinodien, die er als Andenken des Königs doppelt schätzte“, zurück erhielt.²

Böttiger verknüpfte das Schicksal des Ernestiners eng mit demjenigen des schwedischen Königs. Anfang 1806 herrschte nicht nur unter den Gesandten beim Regensburger Reichstag eine Stimmung „zwischen

¹ [Abbildung:] Bernhard von Weimar vor Breisach. Nach einem gleichzeitigen Schnitzwerk in halberhobener Arbeit, in: Der Neue Teutsche Merkur 1 (1806), Abb. vor der Titelseite. Zur Zeitschrift: „Der Teutsche Merkur“ – die erste deutsche Kulturzeitschrift?, hg. v. ANDREA HEINZ, Heidelberg 2003.

² CARL AUGUST BÖTTIGER, Herzog Bernhard von Weimar (Zur Erklärung des Titelpupfers), in: Der Neue Teutsche Merkur 1 (1806), S. 3–37, hier S. 25 f.; der Text erschien auch als Einzeldruck: DERS., Herzog Bernhard von Weimar. Zur Erläuterung einer aufgefundenen gleichzeitigen geschnitzten Kunsttafel von seinem Bilde, Weimar 1806. Die Abbildung lässt großen Spielraum für die Interpretation des Anhängers an der Kette. Zu Böttiger vgl. JULIA A. SCHMIDT-FUNKE, Carl August Böttiger (1760–1835): Weltmann und Gelehrter, Heidelberg 2006.